

Genossenschaften – Chance für Millionen

Hinter jedem Bild steht eine Geschichte

Unser Land, unsere Wirtschaft und unsere Gesellschaft sind heute ohne die genossenschaftlichen Banken, ohne die mit der Landwirtschaft, dem Gewerbe und dem Handel verbundenen Genossenschaften sowie die Konsumgenossenschaften nicht vorstellbar. Seit über 150 Jahren sind Genossenschaften in Deutschland aktiv und wichtige Träger der Wirtschaft und Gesellschaft. Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Solidarität sind die Basis ihrer erfolgreichen Entwicklung als mitgliedergetragene Unternehmen.

In allen Kulturen und Regionen der Welt arbeiten Menschen schon immer für ein gemeinsames Ziel zusammen. Die Welt hat sich aber politisch und wirtschaftlich verändert und die Globalisierung schreitet voran. Dennoch bestehen nicht in allen Ländern Strukturen, die den Menschen dort eine ausreichende wirtschaftliche Grundlage bieten. Wirtschafts- und Finanzkrisen erschüttern das Vertrauen vieler Menschen in das Wirtschaftssystem. Die Idee von unternehmerisch ausgerichteter, genossenschaftlich organisierter Selbsthilfe ist weltweit aktueller denn je. Dies soll auch das von den Vereinten Nationen für 2012 ausgerufenen „Internationale Jahr der Genossenschaften“ zum Ausdruck bringen.

Der DGRV – Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V. fördert unter anderem im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und mit Unterstützung aus der gesamten

Genossenschaftsorganisation die Entwicklung genossenschaftlicher Systeme in Lateinamerika, Afrika, Asien, Mittel- und Südosteuropa. Die Beratungsarbeit vor Ort erfolgt durch ausländische Experten, unter anderem aus der deutschen Genossenschaftsorganisation, sowie durch lokale Fachkräfte.

Die Projektaktivitäten zum Aufbau genossenschaftlicher Strukturen folgen einem Mehrebenenansatz: Es werden lokale Genossenschaften ebenso wie regionale und nationale Netzwerke und Verbände sowie Regierungen, Zentralbanken etc. bei der Schaffung genossenschaftsspezifischer Rahmenbedingungen beraten. Diese Aktivitäten des DGRV sind die Grundlage der Ausstellung „Genossenschaften – Chance für Millionen“, die im Oktober 2010 in der WGZ Bank in Düsseldorf eröffnet wurde und seitdem durch verschiedene Genossenschaftsbanken und andere genossenschaftliche Unternehmen wandert. Im Folgenden werden zwei der in der Ausstellung präsentierten Projekte vorgestellt.

Der DGRV in Kambodscha

Wo Genossenschaften bislang unbekannt waren

In Kambodscha leben noch fast drei Viertel der Bevölkerung von der Landwirtschaft. Nur wenige Menschen haben Zugang zum Markt oder zu Krediten. Durch Genossenschaften werden Kleingebauern Wege aus der Armut eröffnet. Genossenschaften sind in Kambodscha erst seit 2001 zugelassen – und bislang

nur in der Landwirtschaft. Historisch bedingt haben sie kein hohes Ansehen, da sie mit der Zwangskollektivierung unter Pol Pot in Verbindung gebracht werden. Die Idee der Genossenschaft nach dem Vorbild von Raiffeisen und Schulze-Delitzsch ist weitgehend unbekannt.

Gemeinsam mit der einheimischen Organisation Buddhism for Development (BfD) unterstützt der DGRV über vierzig neue Genossenschaften mit seinem Know-how, seiner Erfahrung und mit einem Fonds für Mikrokredite. Diese Pilotprojekte sind Vorbild für weitere Neugründungen. Inzwischen unterstützen DGRV und BfD die existierenden Genossenschaften beim Aufbau einer Zentrale. Die ersten Schritte sind getan, aber bis zu einer formalen Registrierung ist noch viel zu tun. Auf Makroebene berät der DGRV das Landwirtschaftsministerium bei dem Entwurf für ein Genossenschaftsgesetz, welches die Rahmenbedingungen für Genossenschaften verbessern soll und die Gründung von Sekundär-genossenschaften und Verbänden überhaupt erst zulassen würde. Die erfolgreiche genossenschaftliche Entwicklungsarbeit in Kambodscha hilft zum Beispiel der Bäuerin Samrith Hun.

Saatgut gegen Daumenabdruck

Samrith Hun kann auf eine gute Ernte hoffen. Die Bäuerin hat bei ihrer Genossenschaft ertragreiches Saatgut gekauft. So etwas wird in Bor Tang Sou per Daumenabdruck besiegelt. Nicht jeder im Dorf kann lesen und schreiben. Sao Chhong von der Genossenschaft achtet darauf, dass alles seine



Ein Mikrofinanzberater der Spar- und Kreditgenossenschaft berät den brasilianischen Maniokmüller Gefson Santos de Nascimento.

Richtigkeit hat. Auf dem Land herrscht in Kambodscha vielerorts noch Armut. In Bor Tang Sou geht es jedoch seit 2004 spürbar aufwärts. Damals haben Samrith Hun und andere aus dem Dorf eine Genossenschaft gegründet, um gemeinsam hochwertiges Saatgut günstig einkaufen zu können. Bessere Ernten – das ist die beste Werbung für die Kooperative. Über 60 Mitglieder hat die Genossenschaft heute. Neben günstigem Saatgut bekommen sie auch fachliche Beratung und Mikrokredite für Investitionen – und müssen dafür keine Wucherzinsen mehr zahlen. Durch diese Kooperation können sich die Kleinbauern am Markt behaupten und bessere Einkommen erzielen.

Der DGRV in Lateinamerika

Seit rund zwei Jahrzehnten unterstützt der DGRV die Weiterentwicklung des

Genossenschaftswesens in Lateinamerika. In dieser Zeit haben immer mehr arme Menschen Zugang zu (Mikro-)Krediten, Sparkonten und anderen Bankprodukten bekommen. Der DGRV fördert den Aufbau genossenschaftlicher Strukturen: Die einzelnen Genossenschaften müssen in Netzwerke eingebunden sein, um nachhaltig und erfolgreich wirtschaften zu können. Hierzu gehören Zentraleinrichtungen wie genossenschaftliche Zentralkassen, aber auch Verbände, die die Genossenschaften mit Beratung, Prüfung, Aus- und Fortbildung sowie weiteren Dienstleistungen unterstützen. Hierfür entwickelt der DGRV Schulungsprogramme für die Mitarbeiter von Spar- und Kreditgenossenschaften sowie Frühwarnsysteme für das Risikomanagement.

Um das Vertrauen in die Stabilität des Systems zu stärken, arbeiten die DGRV-Experten mit den zuständigen staatlichen Institutionen an Themen der Aufsicht und Regulierung. Gleichzeitig stärkt der DGRV die grenzüberschreitende Vernetzung und den Austausch zwischen den genossenschaftlichen Systemen. Die Bedeutung der Genossenschaften zeigt sich zum Beispiel in Ecuador, wo fast jeder sechste der elf Millionen Einwohner Mitglied einer Spar- und Kreditgenossenschaft (SKG) ist. Die SKG haben Dank der aufgebauten Strukturen auch Krisen gut überstanden und bislang über drei Milliarden US-Dollar Sparkapital mobilisiert, das unter anderem für Mikrokredite eingesetzt wird. Von einem solchen Kleinstkredit profitiert auch der brasilianische Maniokmüller Gefson Santos do Nascimento.

Der Maniokmüller von Nazaré

Hinter Gefson Santos do Nascimento stapeln sich die Mehlsäcke – das Geschäft läuft gut. Doch als er vor zehn Jahren mit der Produktion von Maniokmehl anfangen wollte, wollte ihn niemand mit Startkapital unterstützen. Und das, obwohl geröstetes Maniokmehl überall in Brasilien zum beliebten Bohneneintopf Feijoada gehört. Berufseinsteiger? Ohne Eigenkapital? Nicht kreditwürdig! Das hörte Gefson bei allen Banken. Dann stieß er auf die Spar- und Kreditgenossenschaft Cocresul. Dort bekam er nicht nur das benötigte Startkapital als Kredit. Marcio Santos Silva von Cocresul berät ihn auch in betriebswirtschaftlichen Fragen. Heute vermarktet Gefson sein Mehl sogar selbst. Mit Erfolg.

Weitere Beispiele genossenschaftlicher Entwicklungsarbeit sowie Informationen zur Buchung der Ausstellung für Ihre Institution finden Sie unter:

<http://www.dgrv.de/de/dienstleistungen/international/wanderausstellung.html>

Ein Beitrag von
Klaudia Marcus